

Schule als vernetzter kirchlicher Ort: Neues Konzept der Evangelischen Grundschule Weiten-Gesäß

A. Beschlussvorschlag

Die Kirchensynode stimmt dem neuen Konzept für die Evangelischen Grundschule Weiten-Gesäß zu.

B. Rechtsgrundlage:

Art. 31, Abs. 1 sowie Abs. 2, Ziffern 1, 2 u. 5 Kirchenordnung.

C. Begründung

Die Dreizehnte Kirchensynode hatte in ihrer 3. Tagung (27.-29.4.2023) über die Vorlage „ekhn2030 – Beschluss zum Bericht des Arbeitspakets 9 ‚Handlungsfelder und Zentren‘ (Drucksache Nr. 39/22)“, vorgelegt als Drucksache Nr. 16/23 B, ergänzt während der Tagung um die Drucksache Nr. 16-1/23 B, beraten und unter Ziffer 1. folgenden Beschluss gefasst: „Die Grundschule Weiten-Gesäß wird mit einem Zuschussvolumen von bis zu 101.000,00 Euro weitergeführt bis zur Vorlage eines neuen Konzepts, das spätestens zur Tagung der Synode im Frühjahr 2026 vorliegt.“ Die Kirchenleitung legt der Kirchensynode mit dem anliegenden Bericht über die Entwicklung der Schule in den vergangenen dreieinhalb Jahren ein Konzept vor, das eine erfolgreiche wirtschaftliche Stabilisierung und Entwicklung der Evangelischen Grundschule Weiten-Gesäß als vernetzten kirchlichen Ort beschreibt sowie Entwicklungsaufgaben für die Zukunft benennt. Das Konzept wurde durch eine Arbeitsgruppe verfasst, der folgende Personen angehörten: Jörg Höbel (Vorsitzender Kirchenvorstand Ev. Kirchengemeinde Weiten-Gesäß, Mitglied des Schulkuratoriums), OKR Stefan Knöll (Kirchenverwaltung, Federführung), Gunnar Krannich (Vorsitzender des Schulkuratoriums), René Roos (Verwaltungsdirektor Ev. Schulwerk in Hessen und Nassau). – Die Arbeitsgruppe wurde beraten von Silke Hagemann (Kirchliches Schulamt Darmstadt), Dekan Carsten Stein (Ev. Dekanat Odenwald), Anette Röhner (Schulleitung Ev. Grundschule Weiten-Gesäß). Der Bericht wurde mit dem Verwaltungsrat des Ev. Schulwerkes in Hessen und Nassau abgestimmt.

Einbringung auf der Synode durch:

Oberkirchenrat Stefan Knöll

**Kirche im Wandel: Die Evangelische Grundschule Weiten-Gesäß
als kirchlicher Ort des Lernens und christlichen Lebens
im ländlichen Raum**

Zusammenfassung

Der Bericht beschreibt die erfolgreiche Stabilisierung und Entwicklung der **Evangelischen Grundschule Weiten-Gesäß als kirchlicher Ort** in den letzten drei Jahren. Seit dem Beschluss der Kirchensynode der EKHN vom 29. April 2023, der die Fortführung der Schule „mit einem Zuschussvolumen von bis zu 101.000, - €“ vorsah, konnten die **Schülerzahlen signifikant gesteigert** und die **wirtschaftliche Basis** durch eine unbefristete Mietbefreiung der Stadt Michelstadt sowie höhere Landeszuschüsse **gefestigt werden**.

Die Schule, die sich durch ein **jahrgangsübergreifendes pädagogisches Profil (Jena-Plan)** auszeichnet, wirkt als zentrales kirchliches Bildungssystem im regionalen Nahraum.

Auch durch die enge räumliche **Vernetzung mit dem örtlichen Kindergarten** erfüllt sie wesentliche Kriterien des „Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen“, der u.a. darauf zielt, dass ganzheitliches pädagogisches Handeln an verschiedenen Bildungs- und Lernorten ineinander greift und Kinder bei der Bewältigung von Übergängen optimal unterstützt werden.

Mit dem Bericht empfiehlt die Kirchenleitung die Weiterführung der Schule **in der Steuerung des Evangelischen Schulwerks in Hessen und Nassau**, dem sie seit dem 1.1.2025 angehört.

In dieser **stabilen Trägerstruktur** soll sie im Rahmen des Zukunftsprozesses der EKHN als **vernetzter Ort kirchlichen Lebens**, der sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, weiterentwickelt werden.

Dabei greifen unterschiedliche Faktoren ineinander: Haupt- und Ehrenamt, frühkindliche Bildung und gelebte Spiritualität, Glauben und Verantwortung, christliche Gemeinschaft, Kirchengemeinde und Kommune, Ganzttag und Familienbildung u. a.

Als **Modellort** steht die Schule für einen **Transformationsprozess** in einer Region mit hohen Vakanzen im Pfarrdienst. Erfahrungen, die aus dieser Praxis auch in Zukunft noch gewonnen werden, können einen wichtigen Beitrag zu Fragen der **regionalen Kirchenentwicklung** leisten.

Inhalt

1. Entwicklungen im Zeitraum des Schuljahres 2022/23 bis zum Schuljahr 2026/27	4
2. Zum pädagogischen und evangelischen Profil der Schule	5
3. Kinder- und Jugendarbeit als Kern der zukünftigen Entwicklung der Kirche	7
4. Die Schule als kirchlicher Ort im Transformationsprozess	9
5. Institutionelle Einbindung und gemeinsame Verantwortung	9
6. Gemeinsames Bekenntnis von Stadt und Kirche	10
7. Wirtschaftliche Entwicklung	11
8. Entwicklungsaufgaben für die Zukunft	13

1. Entwicklungen im Zeitraum des Schuljahres 2022/23 bis zum Schuljahr 2026/27

Ein kurzer Überblick zeigt, dass die Schule seit dem Schuljahr 2022/23 in verschiedenen Bereichen eine deutliche Weiterentwicklung vollzogen hat:

Bereich	Ausgangslage SJ 2022/2023	Stand SJ 2026/2027
Schülerzahl	36 Kinder	48 Kinder (max. Kapazität bei 50)
Erreichbarkeit	nur für Kinder aus Weiten-Gesäß	Zusätzlich für Kinder aus Michelstadt durch neu eingerichteten Personentransport
Wirtschaftlichkeit	Zielvorgabe max. Zuweisung: 101.000 €	Strukturelle Annäherung, u.a. durch dynamische Ersatzschulfinanzierung bei max. Auslastung
Kommunale Unterstützung	nachgeordnet, jedoch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zum Erhalt der Schule	Konkretion des Beschlusses durch unbefristete vertraglich geregelte Mietbefreiung durch die Stadt Michelstadt, gebunden an den Verbleib der Schule in kirchlicher Trägerschaft; Mitwirkung im Kuratorium
Institutionelle Steuerung	in der Rechtsform einer gGmbH	Vollzug der Überführung in das Ev. Schulwerk in Hessen und Nassau zum 1.1.2025
Regionale Einbindung	Bedeutung in der Kirchengemeinde	Entwicklung eines starken Netzwerks im Nachbarschaftsraum durch haupt- und ehrenamtliches Engagement

Die Übersicht zeigt:

- 1) dass die Schule heute regional geöffnet,
- 2) kommunal dauerhaft unterstützt,
- 3) kirchlich im regionalen Nahraum verankert und
- 4) wirtschaftlich auf einem neuen Weg ist.

Zu 1): Mit knapp 50 Schüler*innen steht die Schule kurz vor Erreichen ihrer maximalen Aufnahmekapazität. Im Vergleich zum Schuljahr 2024/25 bleibt die Anzahl der Schüler*innen stabil. Diese Entwicklung bestätigt die Attraktivität der Schule und die Wirksamkeit der regionalen Öffnung. Mit einer eigens dafür nutzbaren Buslinie von Michelstadt nach Weiten-Gesäß wurde die Erreichbarkeit der Schule

deutlich verbessert. Die Schule ist nicht mehr ausschließlich auf Kinder aus dem unmittelbaren Ortsteil ausgerichtet, sondern jetzt auch für Familien aus Michelstadt erreichbar. Die Entwicklung zeigt, dass Nachfragepotenzial vorhanden ist und die regionale Öffnung wirkt. Dennoch erfordern sinkende Geburtenzahlen und der Wettbewerb mit staatlichen Angeboten eine kontinuierliche, professionell verantwortete Ansprache künftiger Familien. Diese Aufgabe soll künftig in verlässliche Prozesse überführt werden.

Zu 2): Die Stadt Michelstadt hat ihren politischen Willen, die Schule zu erhalten, durch einen unbefristeten, an die kirchliche Trägerschaft gebundenen Mieterlass im Jahr 2025 vertraglich bestätigt. Diese Ergänzung zum bestehenden Mietvertrag sieht vor, dass die Stadt Michelstadt der EKHN die Zahlung der Miete für das Schulgebäude in Höhe von 24.000 € im Jahr erlässt. Im Falle, dass die EKHN die Trägerschaft für die Schule aufgibt, wurde eine Rückerstattung des Mieterlasses rückwirkend für maximal fünf Jahre vereinbart.

Mit dem am 22. Januar 2026 konstituierten Schulkuratorium - eine Folge der Überführung der Schule in das Ev. Schulwerk in Hessen und Nassau - wurde die gemeinsame Verantwortung von Kirchenverwaltung, Schulwerk, Kirchengemeinde, Dekanat, Stadt, Schule und Förderverein institutionalisiert und gestärkt.

Zu 3): Rund um die Schule ist in kurzer Zeit ein tragfähiges Netzwerk aus Kirche, Kommune, Kindergarten, Kuratorium, Förderverein, Ehrenamt, Familien und regionalen Partnern entstanden. Dieses Netzwerk trägt wesentlich zur pädagogischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stabilität der Schule bei und ist eng mit ihrer evangelischen Trägerschaft verbunden. Die Entwicklung besitzt Bedeutung über den Standort hinaus. Sie zeigt, wie eine kleine evangelische Schule durch regionale Öffnung, kommunale Partnerschaft, institutionalisierte Mitverantwortung, starkes Ehrenamt und ein sichtbares kirchliches Profil zu einem lebendigen Ort kirchlichen Lebens werden kann.

Zu 4): Die dynamisch orientierte Ersatzschulfinanzierung in Hessen steigt in 2026 auf 5.974 Euro je berücksichtigtem Kind, in 2027 auf 6.444 Euro. Zusammen mit der hohen Auslastung und dem unbefristeten Mieterlass sichert sie – auch im Kontext sich verändernder variabler Kosten – in erheblichem Maß ein solides wirtschaftliches Fundament der Schule.

Mit der Überführung der Schule in das Ev. Schulwerk in Hessen und Nassau ist die wirtschaftliche Steuerung der Schule innerhalb der regulären dynamischen Finanzierungs- und Steuerungslogik des Schulwerks zu beurteilen.

Diese vier Punkte sollen im Folgenden weiter ausgeführt werden.

2. Zum pädagogischen und evangelischen Profil der Schule

Lernen nach Grundgedanken des reformpädagogischen Schulentwicklungskonzeptes des Jenaplans

Die Evangelische Grundschule Weiten-Gesäß arbeitet auf Grundlage des Jenaplans, der 1927 von dem Pädagogen Peter Petersen an der Universität Jena entwickelt wurde. Er zeichnet sich durch die vier Prinzipien des gemeinsamen Beratens und Besprechens, eines freien und oft selbständigen Lernens (in Orientierung an Wochenarbeitsplänen), eines spielerischen Lernens mit sozialer Interaktion und regelmäßigen Schulfesten aus.

Im Mittelpunkt steht nicht der starre Klassenverband, sondern eine alters- und jahrgangs-übergreifende Lerngemeinschaft. Kinder lernen miteinander und voneinander, übernehmen Verantwortung, wobei Ältere Jüngeren helfen, und werden entsprechend ihrem individuellen Entwicklungsstand begleitet und gefördert.

Das jahrgangsübergreifende Lernen ermöglicht eine flexible Gestaltung der Lernwege. Lerninhalte sind nicht ausschließlich an eine Jahrgangsstufe oder ein einheitliches Lerntempo gebunden. Leistungsstärkere Kinder können gezielt weitergeführt werden. Kinder mit höherem Unterstützungs- und Betreuungsbedarf erhalten die notwendige Begleitung, ohne aus der Gemeinschaft heraus-gelöst zu werden. In der Schule wurden in den letzten Jahren auch Kinder mit Inklusionsbedarf betreut. Die Ev. Grundschule Weiten-Gesäß versteht sich als eine Schule für alle.

Die Größe der Schule mit einer Anzahl von derzeit 48 Schüler*innen wird im Blick auf ihre pädagogische Ausrichtung als Vorteil gesehen. Die Lehrkräfte kennen die Entwicklung, die Stärken und individuellen Bedarfe der Kinder sehr genau. Förderbedarfe können früh erkannt, Lernangebote angepasst und Übergänge flexibel gestaltet werden.

Individuelle Förderung und gelebte Gemeinschaft

Die Schule verbindet individuelle Förderung mit gemeinschaftlichem Lernen. Unterschiedliche Begabungen, Lerngeschwindigkeiten und Unterstützungsbedarfe gehören selbstverständlich zu den gemeinschaftlichen Aufgaben der Schulgemeinschaft bei kurzen Abstimmungswegen zwischen Lehrkräften, Kindern und Eltern.

Haus für Kinder von zwei bis zehn Jahren

Eine besondere Qualität des Standorts entsteht durch die unmittelbare räumliche Verbindung mit der städtischen Kindertagesstätte im Untergeschoss des Schulgebäudes. Kindertagesstätte und Evangelische Grundschule befinden sich unter einem Dach und bilden bereits heute einen vertrauten Bildungs- und Lebensort für Kinder von zwei bis zehn Jahren.

Der Übergang in die Schule erfolgt nicht als abrupter Wechsel in eine fremde Umgebung. Gebäude, Wege, Außenflächen und viele beteiligte Personen sind bereits bekannt. Diese Vertrautheit schafft Sicherheit, erleichtert Übergänge und führt zu einer großen Identifikation von Kindern und Familien mit dem Standort.

Frühkindliche Bildung und Erziehung und schulisches Lernen stehen damit nicht unverbunden nebeneinander. Gemeinsame Projekte, Begegnungen, abgestimmte Übergänge und perspektivisch gemeinsam nutzbare Räume und Angebote ermöglichen einen zusammenhängenden Bildungsweg innerhalb des vertrauten Lebensumfelds. Der Aufbau von Ganztagsangeboten eröffnet die Chance, diese räumliche Nähe zu einem integrierten „Bildungscampus“ weiterzuentwickeln ganz im Sinne des „Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen“, der u.a. darauf zielt, dass ganzheitliches pädagogisches Handeln an verschiedenen Bildungs- und Lernorten ineinander greift und Kinder bei der Bewältigung von Übergängen optimal unterstützt.

"Kurze Beine - kurze Wege": Gelebtes Leitmotiv des Hessischen Ministeriums für Bildung, Kultus und Chancen

Die Schule verkörpert in besonderer Weise den hessischen Leitgedanken "Kurze Beine - kurze Wege". „Kurze Wege“ sind hier nicht nur räumlich zu verstehen. Sie bestehen auch zwischen Kindern und Lehrkräften, zwischen Schule und Eltern, zwischen Kindergarten und Grundschule sowie zwischen Bildungsarbeit, Kirche, Förderverein und Dorfgemeinschaft.

Die Schule ist und bleibt eine individuell geprägte Dorfschule. Zugleich ist sie durch den neu etablierten Schülertransport ein erreichbares evangelisches Bildungsangebot für den gesamten Regionalen Raum. Diese Verbindung aus örtlicher Verankerung und regionaler Öffnung gehört zu den Besonderheiten ihres Profils.

3. Kinder- und Jugendarbeit als strategische Aufgabe für die Entwicklung der Kirche

Die EKHN sieht in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien entscheidende Zukunftsaufgaben. Sie ist davon überzeugt, dass kirchliche Präsenz besonders dort dauerhaft wirksam ist, wo Kinder Glauben, Gemeinschaft und christliche Werte regelmäßig und konkret erfahren können.

Die Grundschule erreicht Kinder und Familien zeitlich nicht nur punktuell, sondern über einige Jahre hinweg. Sie schafft wiederkehrende Erfahrungen, in denen Vertrauen gebildet, Gemeinschaft erfahren, Musik, Gebet praktiziert werden, biblische Geschichten gehört und Verantwortung gelebt werden. Neben einem Ort des Lernens wird sie zu einem wichtigen Ort christlichen Lebens, der in die Region ausstrahlt.

Haltung als christlich-evangelisches Profil der Schule

Das christlich-evangelische Profil der Schule zeigt sich dabei vor allem in der Haltung der Lehrkräfte und der Menschen, die ebenso Verantwortung für die Schule tragen. Darin, dass Kinder und ihre Familien hier erfahren dürfen, dass diese Menschen auf ihrer Seite sind. Dass sie wahrgenommen werden. So angenommen werden, wie sie sind. Und darin gefördert werden. Dass Kinder spüren, dass sie hier nicht in fertige Bilder gepresst werden: Wie man so sein sollte. Sondern dass sie vielmehr in der Schule im geschützten Raum Vertrauen entwickeln dürfen. Im Sinne Dietrich Bonhoeffers, der sagen konnte:

„Wer ich auch bin, dein bin ich, o Gott.“

Eine solche Haltung verstehen alle Beteiligten als notwendige Voraussetzung für gelungene Bildungsprozesse überhaupt. Und neben aller pädagogischer Tiefe und Erkenntnis macht diese Haltung besonders, dass sie aus dem christlichen Glauben kommt.

Kinder gestalten und vermitteln christliche Inhalte

Jene Haltung wird im Alltag der Schule, im Religionsunterricht, in Gottesdiensten, in musikalischen Projekten und in der Zusammenarbeit mit kirchlichen Akteuren sichtbar. Sie beschränkt sich nicht auf ein einzelnes Fach, sondern prägt das Miteinander gegenüber jedem Kind der Schule. Die Kinder sind nicht nur Empfänger*innen kirchlicher Bildungsangebote. In Musicals, Gottesdiensten, Weihnachts- und Osterprojekten werden sie selbst zu Gestaltenden und haben Anteil an der Kommunikation des Evangeliums, die sich in unterschiedlichen Formen und Aufgaben der Kirche im Dreieck zwischen den Polen Botschaft, Subjekt und Welt konkretisiert.¹ Glaubensinhalte, die zuvor im Unterricht im gemeinsamen Theologisieren von Lehrkraft und Kindern konkret werden, kommen in der Praxis zu Anwendung und werden gesungen, gespielt, erzählt und im öffentlichen Raum sichtbar und erlebbar gemacht.

Für diesen Prozess gelungener ganzheitlicher evangelisch-christlicher Bildung steht besonders das Musical "Wie geht beten?". Es wurde nicht nur vor gut 300 Gästen sowie politischen Vertreter*innen aufgeführt, sondern erfuhr auch große Beachtung in der Stadtkirche Michelstadt.

Die Kinder setzten sich auf besondere Weise mit Gebet, Vertrauen und dem eigenen Wert als geliebtes Kind Gottes auseinander. Der Projektumfang und ein intensiver Beteiligungsprozess, der von einem

¹ Vgl. Pohl-Patalong, Uta/Hauschildt, Eberhard: Kirche verstehen, Gütersloh 2016, S. 203ff.

engagierten Team um zwei Mitglieder des hauptamtlichen Verkündigungsteams, eine Pfarrerin und eine Kantorin, begleitet wurde, führten zu einem „unvergesslichen und lebensprägenden Erinnerungsraum, der berührte“ – so die Wahrnehmung der Beteiligten.

Auch die "WeihnachtsGEHschichte", Projekte zu Ostern und die Mitwirkung am Weihnachtsoratorium bringen biblische Geschichten in eine lebendige Form. Die Projekte erreichen Eltern, Großeltern, Geschwister, Kirchenmitglieder und die Stadtgesellschaft. So können Menschen wahrnehmen und erfahren, „welch ein Schatz es sein kann, im Kontakt mit der christlichen Botschaft zu leben sowie dieses Leben eigenständig im Kontakt mit anderen zu gestalten und inwiefern die Kirche dazu hilfreich ist.“²

Wirkung über klassische Formate hinaus

Die Grundschule eröffnet damit Zugänge zu christlichen Themen, die den klassischen Unterricht oder klassische Gottesdienstformen ergänzen und sich dabei an den Bedürfnissen von Menschen heute ausrichten. Musik, Schauspiel und Bewegungsformen sowie Formate mit persönlicher Beteiligung lassen christlichen Glauben auf unterschiedliche Weise anschaulich werden. Familien, die sonst nur selten an traditionellen kirchlichen Formaten teilnehmen, fühlen sich wahrgenommen, angesprochen und in kirchliche (Erfahrungs-) Räume eingeladen.

Die Schule wird so zu einem Ort evangelischer Bildungsverantwortung, der vernetzt mit Kirchengemeinde, Kinder- und Jugendarbeit und weiteren kirchlichen Akteur*innen gemeinsam Bildungsräume sowie Räume der Kommunikation des Evangeliums gestaltet.

Religionsunterricht als verbindendes Element im Regionalen Nahraum

Der Religionsunterricht wird von einem weiteren Mitglied des hauptamtlichen Verkündigungsteams, einem Pfarrer aus Erbach, übernommen. Dadurch entsteht eine unmittelbare regelmäßige Verbindung zwischen der Schule selbst und der weiteren Kirchengemeinde im Nachbarschaftsraum. Die Praxis zeigt, dass die Schule in der Region als gemeinsames religionspädagogisches Arbeitsfeld wahrgenommen wird.

Kirchenteam und Leuchtturmprojekte

Sonderprojekte wie evangelische Musicals werden durch das Kirchenteam um die zuständige Pfarrerin und die Kantorin begleitet. Theologische, religionspädagogische, kirchenmusikalische und schulische Kompetenzen greifen ineinander. Die hohe Motivation der Beteiligten wird in der kontinuierlichen Unterstützung und in der Entwicklung eigener Schwerpunkte für die Schule sichtbar. Das Zusammenwirken mit dem Schulteam bietet dabei große Entwicklungspotentiale und schafft immer neue Ideenvielfalt.

Die Qualität dieser Zusammenarbeit ist beispielhaft für eine innovative kirchliche Arbeit in einer Region, die eine sehr hohe Quote vakanter Pfarrstellen aufweist.

Eingebettet in diese Suche ist das bereits beschriebene Netzwerk Haupt- und vermehrt Ehrenamtlicher, die gemeinsam über parochiale Grenzen hinaus Aufgaben wahrnehmen. Dabei bringen ganz unterschiedliche Beteiligte ihre fachlichen und persönlichen Stärken ein und gestalten gemeinsam verlässliche Angebote für Kinder und Familien und machen so Kirche in der Gesellschaft sichtbar.

Dabei gilt, dass regionale Nahräume nicht allein durch neue Grenzen oder Verwaltungsstrukturen geschaffen werden. Sie entstehen, wo Menschen gemeinsam Inhalte gestalten, Verantwortung übernehmen und neue Formen kirchlicher Arbeit entwickeln.

² Pohl-Patalong: Kirchliche Orte – ein Modell für die Kirche der Zukunft, in: Brennpunkt Gemeinde 1, 2019, S. 27

4. Die Schule als kirchlicher Ort im Transformationsprozess

Die Ev. Grundschule Weiten-Gesäß ist regionaler evangelischer Bildungsstandort im Odenwald.

Öffentliche Präsenz und gesellschaftliche Wahrnehmung

Durch öffentliche Auftritte und Projekte hat die Schule eine hohe gesellschaftliche Aufmerksamkeit auch über Weiten-Gesäß hinaus erreicht. Dadurch bringt sie Kinder und Familien in kirchliche Räume und zugleich evangelische Kirche in die Stadtgesellschaft. Sie ist Kontakt-, Bildungs- und zugleich Verkündigungsort für junge Familien in einer Region hoher Pfarrstellenvakanzen.

Verlässlicher kirchlicher Ort im Transformationsprozess

In einer Zeit, in der Zuständigkeiten, Organisations- und Arbeitsformen neu geordnet werden, bietet die Schule einen verlässlichen Ort kirchlicher Präsenz. Sie schafft Identifikation und verbindet Ortsteile, Kirchengemeinden, Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Kinder und Familien.

Die Grundschule profitiert von der Einbindung in Gesamtkirchengemeinde, Dekanat und Schulwerk. Gleichzeitig bringt sie ihre beschriebenen Stärken in den Nachbarschaftsraum ein. So wirkt die Schule im Dekanat bzw. im Netzwerk des regionalen Nahraumes als kirchlicher Ort, an dem kirchliches Leben verlässlich und wiedererkennbar Gestalt gewinnt.

5. Institutionelle Einbindung und gemeinsame Verantwortung

Konstituierung des Schulkuratoriums

Mit der Konstituierung des der Satzung des Ev. Schulwerkes in Hessen und Nassau entsprechenden Kuratoriums am 22. Januar 2026 wurde eine verbindliche Struktur für die gemeinsame Weiterentwicklung der Schule geschaffen. Im Kuratorium wirken lokale, regionale, kommunale und gesamtkirchliche Akteure zusammen:

- Zuständiges Kirchliches Schulamt und Schulwerk
- Schulleitung und pädagogische Verantwortungsträger*innen
- Evangelisches Dekanat Odenwald
- Förderverein der Evangelischen Grundschule Weiten-Gesäß
- Bürgermeister der Stadt Michelstadt

Das Kuratorium verbindet pädagogische, kirchliche, wirtschaftliche, kommunale und gesellschaftliche Verantwortung. Es soll künftig nicht nur beraten, sondern auf Grundlage vereinbarter Kennzahlen die strategische Entwicklung begleiten: Schülerzahlen und Nachfrage, Ganztagsaufbau, regionale Sichtbarkeit, Personalrisiken, Wirtschaftlichkeit und kirchliche Wirkung.

Intensivere Mitwirkung im Evangelischen Schulwerk

Die Kuratoriumsgründung ermöglicht eine verbindlichere Zusammenarbeit mit dem Schulwerk. Die Schule wird unmittelbarer in fachliche, organisatorische und strategische Entwicklungsprozesse einbezogen; zugleich erhält das Schulwerk einen direkten Einblick in Stärken, Risiken und Entwicklungsbedarfe des Standorts.

Klare Ressortverantwortung mit Entscheidungskompetenz im Lehrerteam

Die nächste Entwicklungsstufe erfordert eine klarere Aufgabenteilung im gesamten Lehrerkollegium. Die pädagogische Leitung konzentriert sich auf Unterricht, Kollegium und Schulqualität. Strategische Steuerung, regionale Kommunikation, Schüler*innengewinnung, Ganztagsorganisation und Personalnetzwerke werden verbindlich auf Kuratorium, Schulwerk, Dekanat und operative Partner verteilt. Die Zukunftsfähigkeit der Schule darf nicht von der Leistungsfähigkeit einzelner Personen abhängen. Zudem ist die Medien- und Präsenzarbeit weiter voranzubringen. Auch hier wird es ein Ressort geben, um die eigenen Kompetenzen weiter effizient zu nutzen.

Förderverein und gesellschaftliche Verankerung

Der Förderverein der Evangelischen Grundschule Weiten-Gesäß verfügt mit rund 110 Mitgliedern über eine außergewöhnlich breite gesellschaftliche Basis. Die Mitgliederzahl liegt deutlich über der Zahl der aktuell unterrichteten Kinder. Die Unterstützung reicht damit weit über die unmittelbar betroffenen Eltern hinaus.

Der Förderverein stellt die Verbindung zum Dorf, zu örtlichen Vereinen, zu Unternehmen und zur Stadtgesellschaft her. Er unterstützt zusätzliche pädagogische Angebote, Anschaffungen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Fördermittelprojekte. Zugleich bringt er lokales Wissen, ehrenamtliches Engagement und gesellschaftliche Netzwerke in die gemeinsame Schulentwicklung ein.

Die breite Mitgliedschaft dokumentiert eine dauerhafte Identifikation mit der Schule. Sie bestätigt die bereits 2023 festgestellte Gemeinwesenorientierung und zeigt, dass die Schule als gemeinschaftliches Projekt des Ortes und der Region getragen wird.

Der Förderverein fokussiert sich dabei nicht nur auf ergänzende Bildungsangebote in den Schulrandzeiten, oder unterstützt bei Klassenfahrten. Vom Kirchenkinderkino bis hin zu sportlichen Aktivitäten wird ein buntes Programm geboten und steigert so den Attraktivitätswert der Schule in der Außenwirkung. Er stärkt mit seinen Aktivitäten aber auch die Ausstattung der Schule und leistet vor allem bei der Abwicklung der Sonderprojekte einen wichtigen Beitrag.

6. Gemeinsames Bekenntnis von Stadt und Kirche

Kommunales Bekenntnis zum Erhalt der Schule

Die Stadtverordnetenversammlung Michelstadt sprach sich im Dezember 2022 einstimmig für den Erhalt der Evangelischen Grundschule Weiten-Gesäß aus. Der Magistrat wurde gebeten, der Kirche bei einer Fortführung der Schule den Erlass von Miete und Nebenkosten anzubieten.

Dieses Bekenntnis besitzt besonderes Gewicht. Die Stadt unterstützt die Schule freiwillig durch den Verzicht auf eigene Einnahmen, obwohl die öffentliche Schulträgerschaft grundsätzlich beim Odenwaldkreis liegt. Sie übernimmt damit bewusst Verantwortung für einen für Michelstadt und den ländlichen Ortsteil bedeutenden Bildungsstandort.

Langfristige Vertragsregelung

Die politische Absicht wurde durch eine Ergänzung zum bestehenden Mietvertrag in eine langfristig angelegte Vertragsregelung überführt. Die Präambel nennt ausdrücklich die Sicherung der langfristigen Trägerschaft und der finanziellen Stabilität der Schule als gemeinsames Ziel.

Die Stadt erlässt der EKHN die vertraglich geschuldete Miete unbefristet für die Dauer des Mietverhältnisses. Der Mieterlass ist an den Fortbestand der Schule in kirchlicher Trägerschaft gebunden. Bei

Schließung oder Wechsel zu einem nichtkirchlichen Träger entfällt der Erlass; die erlassene Miete kann innerhalb der vertraglich geregelten Grenzen rückwirkend für maximal fünf Jahre nachgefordert werden.

Die Vertragsgestaltung ist daher ein starkes Bekenntnis beider Seiten. Die Stadt bindet einen dauerhaften finanziellen Beitrag an den Erhalt der Schule. Die EKHN akzeptiert ihrerseits eine Regelung, die eine kirchliche Trägerperspektive voraussetzt. Damit ist die Schule nicht mehr nur Gegenstand politischer Absichtserklärungen, sondern durch konkrete gegenseitige Verpflichtungen abgesichert.

7. Wirtschaftliche Entwicklung

Der Synodenbeschluss vom 29. April 2023 hatte auf Grundlage der damaligen Kostenermittlung einen Zuschussbedarf von 101.000 € als Referenzwert zugrunde gelegt. Dieser Betrag bildet den formalen Referenzwert für die Bewertung der Entwicklungsphase. Für die dauerhafte Fortführung ist jedoch die strukturelle wirtschaftliche Entwicklung des Standorts innerhalb der regulären Finanzierungs- und Steuerungslogik des Schulwerks maßgeblich. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass er auf der Kosten-, Tarif- und Einnahmesituation des damaligen Zeitpunktes basiert. Der Wert wurde nicht als über mehrere Haushaltsjahre unveränderlicher Nominalbetrag festgelegt, sondern ist vor dem Hintergrund der tatsächlichen Kostenentwicklung sowie der ebenfalls dynamischen Entwicklung der Einnahmen, insbesondere der Ersatzschulfinanzierung, zu bewerten.

Nominale Einhaltung und strukturelle Wirtschaftlichkeit

Die vorläufige Ergebnisrechnung 2025 liegt nach aktuellem Stand rund 40.000 Euro oberhalb des nominalen Referenzwerts. Unter Berücksichtigung des inzwischen erreichten Mieterlasses reduziert sich diese Differenz auf rund 14.000 Euro. Damit wird eine deutliche wirtschaftliche Annäherung an den für die Entwicklungsphase gesetzten Referenzwert sichtbar.

Dynamisierung der Ersatzschulfinanzierung und Wirkung der Auslastung

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung muss jedoch zusätzlich zwischen struktureller Verbesserung und allgemeinen Tarif-, Sachkosten- sowie gesetzlichen Kostensteigerungen unterschieden werden.

Da die gesetzliche Ersatzschulfinanzierung Kostensteigerungen zeitversetzt berücksichtigt, ist der Referenzwert von 2026 dem vorläufigen Ergebnis von 2025 gegenüberzustellen. Für das Jahr 2026 steigt der Schülersatz auf 5.974 Euro je berücksichtigtem Kind. Dies entspricht einer Steigerung von 6,92 Prozent gegenüber dem Vorjahr und zeigt, dass das Land Hessen dynamisch auf Kostensteigerungen aus dem Vorjahr reagiert und damit diese nachträglich ausgleicht. Im Vorausblick ist auch der Wert für 2027 dargestellt.

Berechnung	Betrag	Wirkung
Schülersatz 2025	5.587 Euro	Referenzwert
Schülersatz 2026	5.974 Euro	+6,92 % gegenüber 2025
Schülersatz 2027	6.444 Euro	15,3% gegenüber 2025

Durch die Dynamisierung des Schülersatzes reduziert sich der strukturelle Zuschussbedarf auf weniger als 101.000 Euro, nämlich ca. 94.000 Euro. Diese strukturelle Zielannäherung ist zugleich ein Indiz dafür, dass der für die Entwicklungsphase gesetzte wirtschaftliche Steuerungsimpuls gewirkt hat. Für die dauerhafte Steuerung des Standorts ist deshalb nicht die Fortschreibung eines historischen Nominalwerts, sondern die kontinuierliche Bewertung der zugrunde liegenden wirtschaftlichen Kennzahlen sachgerecht.

Strategisch wird eine maximale Schülerzahl von 50 Kindern dann einen weiteren Puffer von ca. 10% schaffen.

Einordnung in die Finanzierungslogik des Evangelischen Schulwerks

Die Schule ist künftig an derselben systematischen Finanzierungslogik zu messen wie die übrigen Schulen des Evangelischen Schulwerks. Der Kostendeckungsgrad des Schulwerks bietet hierfür eine wichtige Orientierungs- und Steuerungsgröße. Einzelne Standorte sind dabei im Kontext ihrer Größe, Struktur und regionalen Aufgabe sowie im Rahmen der Gesamtsteuerung des Schulwerks zu betrachten. Wenn das Schulwerk insgesamt einen Kostendeckungsgrad von ca. 75 Prozent erreicht und rund 25 Prozent kirchlich finanziert werden, sollte diese Relation im Schulwerk als Richtgröße dienen.

Kostengegenüberstellung Grundschule WG	
Erträge	Ergebnis
1 Erträge aus kirchl. Diakon. Tätigkeit	9.079,20 €
2 Erträge aus Zuweisungen	1.922,27 €
3 Zuschüsse von Dritten	306.177,30 €
7 Sonstige ordentliche Erträge	2.000,00 €
8 Summe Erträge	319.178,77 €
Aufwendungen	
9 Personalaufwendungen	362.032,40 €
12 Sach- und Dienstaufwendungen	60.617,87 €
13 Abschreibungen	- 0,10 €
14 Sonstige ordentliche Aufwendungen	37.417,80 €
15 Summe ordentliche Aufwendungen	460.067,97 €
Ergebnis	- 140.889,20 €
Ergänzende Kostenanteile	
21 Mieterlass	25.481,50 €
22 Erhöhung ErSchFG 2026	21.187,47 €
Ergebnis Neukonzeption	- 94.220,23 €
Synodenvorgabe 2023	- 101.000,00 €
Unterschreitung Vorgabezielwert	6.779,77 €

Die wirtschaftliche Stabilisierung beruht auf mehreren dauerhaft wirksamen Faktoren:

- Möglichst vollständige Auslastung der vorhandenen Kapazität,
- dynamische Anpassung der gesetzlichen Ersatzschulfinanzierung,
- unbefristeter, an die kirchliche Trägerschaft gebundener Mieterlass durch die Stadt Michelstadt,
- Kostentransparenz und Steuerung durch das Schulwerk.

Die strukturelle Entwicklung bestätigt die wirtschaftliche Grundannahme der damaligen Fortführungsentscheidung der Kirchensynode. Mit Abschluss der Entwicklungsphase soll die nominale Orientierungsgröße von 101.000 Euro in die reguläre wirtschaftliche Steuerung des Evangelischen Schulwerks überführt werden.

Maßgeblich sind künftig insbesondere Kostendeckungsgrad, tatsächlicher gesamtkirchlicher Zuschussbedarf und deren Entwicklung in einer Mehrjahresbetrachtung. Zukünftig wird die wirtschaftliche Verantwortung von einer transparenten und dynamischen Steuerung innerhalb des Schulwerkes gestaltet.

8. Entwicklungsaufgaben für die Zukunft

Strategische Ziele der nächsten Jahre bis 2030

Folgende Ziele sollen für die künftige Schulentwicklung im Kontext des regionalen Nahraums in den Blick genommen werden:

- Das pädagogische Schulprofil wird, auch im Kontext von Schulentwicklungen im Bereich der EKD, fachlich weiterentwickelt;
- die Themen Kinderschutz, Demokratiebildung und Inklusion werden strategisch weiterverfolgt, synchron zu entsprechenden Zielen der Entwicklung von Kindertagesstätten in der EKHN,
- standardisierte Evaluationstools etablieren;
- eine Ganztagsbetreuung wird aufgebaut, mit verbindlicher Regelungen zu Finanzierung, Personal, Räumen und Verantwortlichkeiten;
- die religionspädagogische und kirchenmusikalische Arbeit wird verstetigt, in den Ganztag eingebunden, Kooperationen im regionalen Nahraum werden ausgebaut;
- gemeinsam mit Schulwerk, Dekanat, Schule und Kuratorium wird eine Strategie zur nachhaltigen Gewinnung von Schüler*innen entwickelt;
- die Erreichbarkeit aus Michelstadt durch Schülertransport wird gesichert, die Ansprache von Familien aus dem gesamten regionalen Einzugsbereich wird ausgebaut;
- das Kuratorium wird als strategisches Steuerungsgremium innerhalb des Schulwerks gestärkt;
- die Leitungs- und Organisationsstruktur wird weiterentwickelt, einzelne Verantwortungsbereiche wie pädagogische Leitung, Ganztagsorganisation, regionale Kommunikation und strategische Steuerung werden klar voneinander abgegrenzt;
- die Digitalisierung wird vorangetrieben;
- ein regionales Vertretungs- und Personalnetzwerk gemeinsam mit Schulwerk, Dekanat und weiteren Bildungspartnern wird aufgebaut, eine vorausschauende Personalplanung wird gestärkt.

Stabile und transparente organisatorisch-strukturelle Voraussetzungen schaffen den Rahmen, in dem die Ev. Grundschule Weiten-Gesäß auch weiterhin ihre Präsenz als lebendige Gemeinde, die in die Region ausstrahlt, ausfüllen kann. Perspektivisch kann der Standort als Teil einer vernetzten

evangelischen Bildungslandschaft verstanden werden: Kindertagesstätte, Grundschule, Ganzttag, Kirchengemeinden, Dekanat, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik und weitere regionale Partner bilden ein Netzwerk gemeinsamer Bildungsverantwortung in der Region.

Ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen, klare rechtliche Grundlagen sowie eine enge Anbindung an die Landeskirche und das Dekanat sind dabei weitere Schlüsselfaktoren für die Weiterentwicklung der Schule als Kirchlicher Ort des Lernens, Lebens und Glaubens.